

konnten, in Nr. 87 die Kohlmeise, in Nr. 75 die Tannenmeise, oder aber die Nonnenmeise, die Blaumeise, den Star, die Hohltaube, oder in D-Höhle den Kleiber festgestellt zu haben.

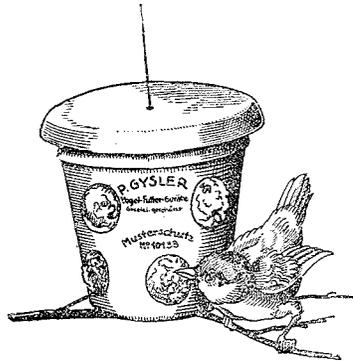
Schon frühzeitig im Herbst wurde mit dem Reinigen der Nisthöhlen begonnen. Es fehlte nicht an Enttäuschungen wie Ueberaschungen. Enttäuschung insoweit als wir eine ganze Reihe von Höhlen, welche doch an einem kleinen Gräblein entlang placiert waren, alle leer fanden. Der Grund ist wohl im reinen Hochwald zu suchen. Es fehlt hier jedes Unterholz, es ist reiner Fichten- und Tannenwald. Nächstens werden die Hälfte davon wieder entfernt und besser placiert. Ein Resultat, wie wir es nicht besser denken können, fanden wir im «Bannholz». Hier sind 18 Nisthöhlen angebracht, teils dem Waldrande (Südseite) entlang, teils rings um die Pflanzschule, hier ziemlich dicht beieinander. Es sind hier sowohl Höhlen A. wie B. C. und D. In jeder Höhle fand sich ein vollständiges Nest, in etlichen sogar zwei. Der Kleiber bezog hier Höhle B. und D. Ein schöner Erfolg fand sich auch im «Lindenhof», ein Obstbaugut mit über 800 Bäumen und ringsum mit einem Waldstreifen (Windschutz) umgeben. Hier wurden im Frühjahr 1927 erstmals versuchsweise (auf ein Schreiben der S. G. V. V. Bern an die Besitzer hin) 15 Meisenhöhlen von den Eigentümern beschafft. 14 Stück waren besetzt und im 15. Stück war ein angefangenes Nest. Die Besitzer des Gutes haben bereits den Ankauf weiterer 15 Stück beschlossen. Schwierig ist es, die betreffende Vogelart zu bestimmen, wenn nicht im Laufe der Brutzeit, durch Kontrolle dieselbe bestimmt werden konnte. Man behalf sich mit Nestervergleichungen, hin und wieder fanden sich auch unbefruchtete Eier, die Anhalt geben konnten. Allein, ob wir uns da nicht bisweilen geirrt haben? Fanden wir doch Nester der Kohlmeise durch Kontrolle sicher bestimmt an dem einen Orte vorwiegend aus Wolle erstellt, am andern Orte fast alles nur Moos, gewöhnlich aber aus Moos, Wolle, Haare, Federn usw., jedoch weniger kunstvoll als bei der Blaumeise.

Im ganzen sind von Vögeln besetzt gewesen 98 Stück, gleich 60%; leer, oder von unerwünschten Bewohnern bezogen 48 Stück. Ein Stück wurde uns entwendet. Wir können also mit dem Erfolg zufrieden sein, besonders weil es ja das erste Jahr ist. Derselbe veranlasst uns, in der begonnenen Weise weiter zu arbeiten, um so mehr als uns in sehr verdankenswerter Weise dazu Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Futtertöpfe und Futtersteine.

Von Herrn Phillipp Gysler, Starkirch b. Olten erhielten wir vor Jahren einige Futtertöpfe die wir nun jeweilen während des Winters in unseren Anlagen aufstellen, und welche von den Vögeln, namentlich den Meisen sehr gerne angenommen worden sind. Der Apparat besteht aus einem irdenen Topf mit Löchern versehen, aus welchem die Meisen das Futter (Futterstein) bequem aus der Höhlung heraus-

picken können. Die Konstruktion schützt den Inhalt vor Regen und ist demzufolge die Futterquelle selbst bei Schnee und Glatteis den Vögeln zugänglich. Diese Futterfinde passt sich, namentlich wenn sie längere Zeit im Gebrauch ist, durch ihr Material und Einfachheit den Anlagen besonders gut an, und ist von den Vögeln leicht aufzufinden. Die Anschaffung ist sehr zu empfehlen, da sie recht preiswert und praktisch ist.



Beratungsstelle der S. G. V. V.
für Vogelschutzangelegenheiten
in Basel:

Dir. A. Wendnagel.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Der Vogelschutzgedanke marschiert. In der Ausstellung «Für das Obst — Gegen den Alkohol» in Bern im Herbst 1927 übernahm die Sekundarschule Uettiligen (bei Bern) im Rahmen des «Landwirtschaftlichen Vereins des Amtes Bern» auf die Anregung des Unterzeichneten die Aufgabe, auf die biologische Bekämpfung der tierischen Obstbauschädlinge hinzuweisen. Ausgestellt wurden: 4 Schüler-Meisenkästen, 2 Schüler-Starenkästen, 2 Schüler-Nistkästen für die kleinen Halbhöhlenbrüter (immer die entsprechenden Vögel bei den Kästen), 2 v. Berlep'sche Nisthöhlen, 1 fehlerhafter Nistkasten, Artikel über «Vogelschutz und Schule», Notizen über das Nahrungsbedürfnis der Vögel, eine kurze Anleitung für den Bau von Nistkästen und — in verdankenswerter Weise von unserm unermüdlichen Präsidenten, Herrn Hess, zur Verfügung gestellt — Terragramme von Star und Kohlmeise und ein Amselnest mit Kontaktstück. Der Stand wurde viel beachtet; die Photographie desselben kann von Interessenten bei Herrn Hess besichtigt werden. Nach Beendigung der Ausstellung wanderte ein Teil der Ausstellungsgegenstände nach Brienz, ein anderer Teil nach Bolligen, um an beiden Orten bei Obstausstellungen aufklärend zu wirken.

Es sind dies deutliche Zeichen, dass die Bauernsamen der Tätigkeit der Vögel eine erhöhte Aufmerksamkeit schenkt.
P. Ammann.

Reichlicher Fischseggen. Anfang Februar 1928 war in den Tageszeitungen zu lesen: «Der Fischfang im Neuenburgersee ist gegenwärtig so ergiebig, dass die Fischer für ihre Ware kaum genügend Käufer finden können. Ein einziger Fischer hat am Anfang dieser Woche am gleichen Tag 800 Pfund Bondelles, am folgenden Tag 500 Pfund erbeutet. Das Pfund dieser köstlichen Fische ist gegenwärtig zu einem halben Franken erhältlich; die meisten davon gelangen nach Genf. Es gibt Fischerfamilien, welche ganze Nächte damit zubringen, die tagsüber gefangenen Fische auszuweiden und versandfertig zu machen.»

Warum bringen wir diese Notiz hier? Weil gerade von Fischern am Neuenburgersee neuerdings wieder gegen die Wasservögel und besonders auch die Vogelschutzreservationen Sturm gelaufen wurde. Also Vögel und dennoch Fische!
A. H.

Rettung der Niagarafälle. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben sich zusammengetan, um das grossartige Landschaftsbild der berühmten Niagarafälle, die beiden Ländern gemeinsam gehören, zu erhalten und zu